

Oskar Bächtmann ist Professor für Kunstgeschichte der Neuzeit und Moderne an der Universität Bern. Er hat insbesondere über Leon Battista Alberti, Hans Holbein den Jüngeren, Nicolas Poussin, die Geschichte des modernen Künstlers sowie methodologische Fragestellungen publiziert. Zurzeit betreut er den *catalogue raisonné* der Gemälde Ferdinand Hodlers, der am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft entsteht. Seine umfassende Monografie über Giovanni Bellini ist eben erschienen (London: Reaktion Books 2007).

Daniela Bohde ist seit 2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunsthistorischen Institut der Universität Frankfurt. Habilitationsprojekt zur kunsthistorischen Methodik zwischen 1920 und 1950 *Kunstgeschichte als physiognomische Wissenschaft*. Veröffentlichungen u. a.: *Haut, Fleisch und Farbe – Körperlichkeit und Materialität in den Gemälden Tizians* (Emsdetten/Berlin: Imorde 2002); *Pellis memoriae peccatorum. Die Moralisierung der Haut in Frontispizzen und Anatomietheatern der Niederlande im 17. Jahrhundert. Ein blinder Fleck in der Medizingeschichte nach 1945* (Zeitsprünge 9.2005); mit Mechthild Fend *Weder Haut noch Fleisch. Das Inkarnat in der Kunstgeschichte* (Berlin: Akademie 2007). (bohde@kunst.uni-frankfurt.de)

Christian Bracht (1964) ist Leiter des Bildarchivs Foto Marburg – Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte. Er hat 1998 mit der Arbeit *Kunstkommentare der 60er Jahre. Funktionen und Fundierungsprogramme* (Köln: Böhlau 2006) promoviert. Seine Publikationen gelten der Kunst um 1800, der zeitgenössischen Kunst, der Geschichte der Fotografie sowie digitalen Informationssystemen in den Kulturwissenschaften. Zurzeit forscht er über historische und aktuelle Praktiken der Dokumentation in der Denkmalpflege und im Museum.

Jan von Brevorn (1975) hat Kunstgeschichte in Hamburg und Berlin studiert. Seit 2005 ist er Assistent am Lehrstuhl für Wissenschaftsforschung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und Mitarbeiter von *Eikones* (Nationaler Forschungsschwerpunkt *Bildkritik*, Universität Basel und ETH Zürich). Zurzeit arbeitet er an einer Dissertation über Repräsentationen der Alpen im 19. Jahrhundert. (brevorn@gmx.net)

Wolfgang Brückle arbeitet als Senior Research Officer am Department of Art History and Theory an der University of Essex. Er promovierte 2001 in Hamburg über *Civitas terrena*.

Staatsrepräsentation und politischer Aristotelismus in der französischen Kunst 1270–1380 (München/Berlin: Dt. Kunstverlag 2005). Andere Forschungsinteressen betreffen die Kunsttheorie der frühen Neuzeit, die zeitgenössische Kunst und insbesondere das Medium Fotografie. Derzeit arbeitet er an einem Habilitationsprojekt über Authentizitätsvermittlung in der Gegenwartskunst. (wolfgang.brueckle@ikg.unibe.ch)

Peter Cornelius Claussen ist Professor für Kunstgeschichte an der Universität Zürich mit dem Schwerpunkt Mittelalter. Es hat vor allem über französisches und italienisches Mittelalter publiziert mit Schwerpunkten in der Rezeption der Antike und in der Soziologie des Künstlers. Seit geraumer Zeit publiziert er ein Corpus der hochmittelalterlichen Kirchen Roms, dessen Band über San Giovanni in Laterano in diesem Jahr publiziert wird. (claussen@khist.uzh.ch)

Reindert L. Falkenburg ist Professor für Kunstgeschichte an der Universität Leiden. Er hat über die Geschichte der frühneuzeitlichen Landschaftsmalerei (Joachim Patinir, Herri met de Bles, Pieter Bruegel der Ältere) und über das spätmittelalterliche Andachtsbild publiziert. Zurzeit bereitet er eine Monografie über den *Garten der Lüste* von Hieronymus Bosch vor sowie eine Monografie über *Pieter Aertsen and the Rules of Art: Humanist Art Discourse in the Low Countries, 1500–1600*. (r.l.falkenburg@let.leidenuniv.nl)

Claire Farago ist Professorin für Kunst und Kunsttheorie der Renaissance an der University of Colorado at Boulder und Leonardo-Spezialistin. Sie hat über Theorie und Historiografie der Kunst veröffentlicht, unter anderem *Leonardo da Vinci's Paragone: A Critical Interpretation* (Leiden: Brill 1992), *Reframing the Renaissance: Visual Culture in Europe and Latin America 1450 to 1650* (New Haven: Yale 1995), mit Donald Preziosi *Grasping the World: The Idea of the Museum* (Aldershot: Ashgate 2004), mit Robert Zwijnenberg *Compelling Visuality: The Work of Art In and Out of History* (Minneapolis: Minnesota 2003) und mit Donna Pierce *Transforming Images: New Mexican Santos in-between Worlds* (Univ. Park: Penn 2006). (farago@colorado.edu)

Martin Gaier (1967) ist Assistent am kunsthistorischen Seminar der Universität Basel und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Denkmalpflege und Bauforschung der ETH Zürich. Er hat vor allem zu Mäzenatentum und Bildpolitik in Venedig publiziert, als Monografie: *Facciate sacre a scopo profano. Venezia e la*

politica dei monumenti dal Quattrocento al Settecento (Venedig: Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti 2002). Zurzeit arbeitet er an einem Buchprojekt über Kulturpolitik, Kunstanschauung und Kunstgeschichte nach 1871. (martin.gaier@unibas.ch)

Julia Gelschorn (1974) ist wissenschaftliche Assistentin am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich und 2006–08 Habilitationsstipendiatin am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris. Sie hat 2003 mit der Arbeit *Aneignung der Kunstgeschichte. Strategien der Wiederholung bei Gerhard Richter und Sigmar Polke* an der Universität Bern promoviert und seither zur zeitgenössischen Kunst publiziert. Derzeit arbeitet sie über das Verhältnis ästhetischer und sozialer Normen in der Kunst und Kultur des 18. Jahrhunderts. (gelschorn@gmx.net)

Charles Hope (1945) hat umfassend über italienische Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts veröffentlicht. Nach Erlangung eines Bachelor of Arts in Moderner Geschichte an der Oxford University und eines Master of Arts am Courtauld Institute, kehrte er nach Oxford zurück, wo er bei Francis Haskell promovierte. Seit 1976 ist er Mitarbeiter des Warburg Institute in London, das er zurzeit als Direktor leitet. (charles.hope@sas.ac.uk)

Joseph Imorde studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Musikwissenschaft in Bochum, Rom und Berlin, war Assistent am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur der ETH Zürich, Stipendiat der Volkswagen- und der Thyssenstiftung, Vertretungsprofessor an die RWTH Aachen und der Hochschule für Gestaltung Zürich. Arbeitsfelder sind barocke Kunst, Kunsthistoriografie, Architekturgeschichte und -theorie, historische Emotionsforschung sowie Medientheorie. (joseph.imorde@gmx.de)

Philippe Junod (1938) hat von 1971 bis 2003 Kunstgeschichte an der Universität Lausanne unterrichtet. Er ist Autor von *Transparence et opacité. Essai sur les fondements théoriques de l'art moderne* (Lausanne: L'Age d'homme 1976, Neuaufl. Nîmes: J. Chambon, 2004), *La musique vue par les peintres* (Paris: Vilo 1988), *Critiques d'art de Suisse romande* (Lausanne: Payot 1993), *De l'archet au pinceau* (ibid. 1996), *Contrepoints. Dialogues entre musique et peinture* (Genève: Contrechamps 2006), *Chemins de traverse. Essais sur l'histoire des arts* (Gollion: Infoлио 2007) sowie verschiedener Aufsätze über die Geschichte des Gartens, die Ikonografie der Zeit oder auch die Geschichte künstlerischer Theorien. (philippe.junod@bluewin.ch)

Alexandre Kostka ist *Maitre de conférences* an der Universität Cergy-Pontoise und assoziierter Forscher am Centre Marc Bloch in Berlin. Studium an der École Normale Supérieure (Saint Cloud), Sorbonne und Freien Universität Berlin. Habilitation zur deutschen und französischen Kunstpropaganda im Ersten Weltkrieg. Letzte Publikationen: mit Françoise Lucbert *Distanz und Aneignung 1870–1945. Kunstbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich/Relations artistiques entre la France et l'Allemagne* (Berlin: Akademie 2004) und *Weimar–Paris/Paris–Weimar. Kunst und Kulturtransfer um 1900* (Tübingen: Stauffenburg 2004).

Verena Krieger war Vertretungsprofessorin an der Universität Bern und an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Zu ihren Schriften gehören *Was ist ein Künstler? Genie – Heilsbringer – Antikünstler. Eine Ideen- und Kunstgeschichte des Schöpferischen* (Köln: Deubner 2007), *Metamorphosen der Liebe. Kunstwissenschaftliche Studien zu Eros und Geschlecht im Surrealismus* (Hamburg: Lit 2006), *Kunst als Neuschöpfung der Wirklichkeit – die Anti-Ästhetik der russischen Moderne* (Köln: Böhlau 2006) sowie *Von der Ikone zur Utopie. Kunstkonzepte der russischen Avantgarde* (ebd. 1998). Zurzeit bereitet sie einen Tagungsband zu *Nutzen und Nachteil der Zeitgenossenschaft – Zum Paradox einer Historisierung der Gegenwartskunst* vor.

Evonne Levy (1961) ist Associate Professor für Kunstgeschichte an der University of Toronto. Sie ist Autorin von *Propaganda and the Jesuit Baroque* (Berkeley: Univ. of Calif. Pr. 2004) und Mitherausgeberin von *Bernini's Biographies: Critical Essays* (Univ. Park: Penn. St. Univ. Pr. 2006). Ihr aktuelles Forschungsprojekt ist eine historiografische Untersuchung der Schriften von Burckhardt, Wölfflin, Gurliitt, Brinckmann, Pinder und Sedlmayr, mit dem Arbeitstitel *Jesuit Style and Baroque: Art History and Politics from Burckhardt to Hitler*. (evonne.levy@utoronto.ca)

Hubert Locher ist seit 1999 Professor für Kunstgeschichte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und Leiter der Sammlung der Akademie und des Archivs. Zu seinen Forschungsschwerpunkten in der italienischen Renaissance und im deutschen 19. Jahrhundert sowie in der Kunsttheorie und Methodologie sind unter anderen erschienen: *Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert* (Darmstadt: Primus 2005), *Kunst des Ausstellens: Beiträge, Statements, Diskussionen* (Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz, 2002), *Kunstgeschichte als historische Theorie der Kunst 1750–1950* (München: Fink 2001) und *Raffaello und das Altarbild der Renaissance: die ‚Pala Baglioni‘ als Kunstwerk im sakralen Kontext* (Berlin: Akademie 1994).

Rachel Mader arbeitet als wissenschaftliche Assistentin für Kunstgeschichte der Gegenwart am Institut für Kunstgeschichte an der Universität Bern und am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich. 2006 promovierte sie an der Universität Bern über *Legenden und Label. Beruf Künstlerin am Beispiel Paris 1870–1900* im Anschluss an eine Lizentiatsarbeit über *Das Unbehagen in der Kunst. Kollektives Kunstschaffen in New York in den achtziger Jahren*. Ihre Forschungen gelten vor allem der zeitgenössischen Kunst, insbesondere Geschlechterrollen und zuletzt einem langfristigen Projekt über staatliche Kunstförderung. (rachel.mader@ikg.unibe.ch)

Keith Moxey (1943) ist Ann Whitney Olin Professor für Kunstgeschichte am Barnard College und an der Columbia University. Er forscht über niederländische und deutsche Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts sowie über Historiografie und Philosophie der Kunstgeschichte. Er ist Autor von *The Practice of Persuasion: Paradox and Power in Art History* (Ithaca: Cornell Univ. Pr. 2001), *The Practice of Theory: Poststructuralism, Cultural Politics and Art History* (Ithaca: Cornell Univ. Pr. 1994), *Peasants, Warriors and Wives: Popular Imagery in the Reformation* (Chicago: Univ. of Chic. Pr. 1989) und Herausgeber von Anthologien wie *Art History, Aesthetics, Visual Culture* (New Haven: Yale Univ. Pr. 2002) und *The Subjects of Art History: Historical Objects in Contemporary Perspective* (Cambridge: Cambr. Univ. Pr. 1998). (pm154@columbia.edu)

Bernd Nicolai ist Professor für Kunstgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Architekturgeschichte und Denkmalpflege an der Universität Bern. Er forscht über Figurenportale des 12. und 13. Jahrhunderts, die Kathedrale von Santiago de Compostela, Historismusprobleme und die Rolle der frühen Hochkulturen für die Moderne. Zu seinen Schriften gehören *Gotik* (Stuttgart: Reclam 2007), *Moderne und Exil. Deutschsprachige Architekten in der Türkei, 1925–1955* (Berlin: Verl. für Bauwesen 1998) und *«Libido Aedificandi». Walkenried und die monumentale Kirchenbaukunst der Zisterzienser um 1200* (Braunschweig: Geschichtsverein 1990).

Sarah Schmidt (1971) Studium der Germanistik und Philosophie, Promotion in Philosophie (*Die Konstruktion des Endlichen*, New York/Berlin: de Gruyter 2005). Fünfjährige Lehrtätigkeit an der Universität Paris IX; 2004–2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Transdisziplinarität der Hochschule der Künste Bern, sowie Lehraufträge am Schweizerischen Literaturinstitut und an der Universität Cergy-Pontoise. Forschungsschwerpunkte und Veröffentli-

chungen zur Philosophie der Frühromantik, zur Interdisziplinarität sowie zum Verhältnis von Kunst und Wissenschaft. (sarah_schmidt@gmx.ch)

Jörg Trempler (1970) Studium der deutschen Literatur- und Sprachwissenschaft sowie der Kunstgeschichte und christlichen Archäologie in Passau, Amsterdam und Erlangen. 2001 Promotion mit einer Dissertation über Schinkels Wandbildprogramm am Alten Museum in Berlin. Seit 2003 am Institut für Kunstgeschichte der Humboldt Universität zu Berlin mit dem Projekt *Katastrophen als ikonisches Erkenntnismodell*. (joerg.trempler@culture.hu-berlin.de)

Tristan Weddigen (1969) ist Assistent am Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern. Er hat über die Kunst und Kunsttheorie der frühen Neuzeit sowie Methodenfragen publiziert. Zuletzt: *Raffaels Papageienzimmer – Ritual, Raumfunktion und Dekoration im Vatikanpalast der Renaissance* (Berlin: Edition Imorde 2006). Zurzeit forscht er über das Wechselverhältnis zwischen Sammlungen und Kunstgeschichte im 18. und 19. Jahrhundert. (weddigen@gmx.ch)

Nina Zschocke (1974) ist 2006–2008 Stipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft am University College London sowie der Columbia University, New York. Sie hat 2004 an der Universität Köln promoviert und war bis 2006 Assistentin am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich. 2006 erschien *Der irritierte Blick. Kunstrezeption und Aufmerksamkeit* (München: Wilhelm Fink). Derzeit arbeitet sie über Wechselwirkungen höherer kognitiver Prozesse mit dem sinnlichen Erleben von Kunstwerken sowie über die Frage nach dem Potential der Neurowissenschaften als mögliche «Hilfdisziplinen» der Kunstwissenschaft. (nzschocke@gmx.de)